

KOMMENTAR



Begrenzt frei

Elmat Streun
zur Nutzung der Wälder

elmar.streun@vrm.de

Gesunde Wälder sind wertvoll für alle, extrem wichtig für das Klima, die Flora und Fauna, aber auch für uns Menschen. Da spielt es zunächst keine Rolle, wem der Wald gehört. Und doch gibt es immer wieder Konflikte, was die Nutzung angeht. Sichtbare Schäden richten nicht nur große Holzernemaschinen an, die besonders bei nassen Böden Spuren hinterlassen und Wege teils schwer in Mitleidenschaft ziehen. Störend wirken etwa für die Jägerschaft Spaziergänger oder Wanderer und Radfahrer in der Dämmerung. Nun ist der Waldbesitz doch nicht ganz unbedeutend, denn schließlich wird Jagdpacht erhoben und bezahlt, soll ja gerade das sich in der Vergangenheit stark vermehrte Schwarzwild in Schach gehalten werden. Ein wachsendes Ärgernis sind illegale Mountainbiketrails, auf denen Radsportler querfeldein oft rasant unterwegs sind und Jägern wie Waldarbeitern gefährlich in die Quere kommen. Für sie wie die Eigentümer stellt sich schnell die Frage der Haftung, wenn etwas passiert. Das ist sicherlich vielen Freizeitsportlern nicht bewusst. So bedarf es der Aufklärung, um Konfliktpotenzial zu mindern. Als Versuch des Entgegenkommens darf gewertet werden, dass nun Radkurse im Wald nicht nur geduldet, sondern in Absprache mit allen Beteiligten extra angelegt werden. So bleibt zu wünschen, dass die Biker den neuen Rundweg in Michelstadt annehmen und sich an der Pflege beteiligen. Auch ein wenig Werbung bei ihren Sportfreunden für die legale Route und deren Meidung zu Zeiten der Dämmerung würde nicht schaden. Mit dem nötigen Verständnis füreinander lassen sich die unterschiedlichsten Nutzungen vereinbaren und das Verletzungsrisiko begrenzen. Das zeigt der bestehende Downhill-Trail am Beerfelder Skilift.

Im Wald braucht's Rücksichtnahme

Wachsende Konflikte zwischen Freizeitnutzern, Flächenbesitzern und Jägern provozieren Ruf nach Regeln

Von Elmar Streun

ODENWALDKREIS. Der Konflikt zwischen Freizeitnutzern des Waldes auf der einen Seite, der Jägerschaft und den Waldbesitzern auf der anderen hat anscheinend in der jüngeren Vergangenheit eine größere Dynamik bekommen. Dieses Szenario jedenfalls beschreibt Christian Raupach als Geschäftsführer des Hessischen Waldbesitzerverbands.

Ständig verbesserte Produkte der Sportartikelindustrie und digitale Kommunikationsmedien ermöglichen eine immer freiere Nutzung des Waldes auch abseits fester Wege, beschreibt Raupach. Dabei drohen die Belange der Eigentümer und der Schutz der Natur mehr und mehr „unter die Räder“ zu kommen. Offene digitale Karten im Internet ermöglichen es, gelaufene oder gefahrene Strecken als Tour in diese Karten einzustellen, sodass jeder andere Nutzer diese Touren nachfahren kann. „Brauchen wir neue gesetzliche Regeln, die den „digitalen Wegebau“ im Wald unterbinden?“, fragt Raupach. Und: „Wie können wir Besucherverkehr im Wald lenken und können wir dafür sorgen, dass Grenzen eingehalten werden?“

Der Wald als Sportarena

Christian Raupach, der Förster und bekennender Mountainbiker ist, will speziell die Frage klären, wie das Radfahren im Wald kanalisiert werden kann. Er fährt nach eigenem Bekunden auf befestigten Wegen, wo es eben auch erlaubt ist. Das tun aber längst nicht alle Biker, obwohl das Hessische Waldgesetz das Querfeldeinfahren untersagt. Raupach: „Da ist kein Naturverständnis, da wird der Wald zur Sportarena gemacht.“

Dies wiederum ist der Anlass, in Michelstadt einen autorisierten Mountainbike-Waldrundkurs auszuweisen. Neben Vertretern des Geoparks und Bikern ist das Forstamt daran beteiligt. „Man versucht, sich mit allen Teilnehmern zu einig“, erklärt Forstdirektor Tho-



Die Mümlingtalradler auf der Geopark-Mountainbike-Strecke in Michelstadt. Der neu angelegte Slow-Trail ist zwar bereits befahrbar, wie das Foto von vergangenem Sommer beweist, wird aber erst in diesem Frühjahr eingeweiht. Archivfoto: Dirk Zengel

mas Mecke dazu auf Anfrage. Der Leiter des Forstamts Michelstadt sieht wie Raupach eine wesentliche Problematik in der Haftung bei eventuellen Unfällen. Verantwortung tragen letztlich die Waldbesitzer, jedenfalls bei illegalen Strecken. Daher sei der Besitzer verpflichtet, diese zu sperren.

Weil in den Wäldern immer wieder neue Trails angelegt werden, ist der Sache jedoch kaum beizukommen. Daher der Plan, eine legale Strecke auszuweisen. Bei der müsse die Verkehrssicherungspflicht gegeben sein, die Nutzung aber in Eigenverantwortung erfolgen. „Jäger und Naturschützer könnten damit zufrieden sein, wenn dann illegale Kurse ausblieben“, meint Mecke. Mit dieser Entzerrung der Waldnutzung sollen Konflikte vermieden werden, ähnlich wie beim Ausweisen von Wegen für Reiter. „Entmischungplan hieß das früher.“

STRECKENANGEBOT

► **Christian Raupach**, Geschäftsführer des **Hessischen Waldbesitzerverbands**, hält zur Vermeidung oder Verringerung von Konflikten zwischen Radfahrern, anderen Nutzern und Eigentümern im Forst ein **klares Streckenangebot und Sanktionen** bei Verstößen gegen Vorschriften für erforderlich.

► Der Odenwald sei mit dem **Radweggesetz** des Geoparks vor-

bildlich. So gibt es bekanntlich in Beerfelden eine ausgewiesene Downhillstrecke, und in Michelstadt soll im Frühjahr ein Mountainbiketrial eingeweiht werden.

► Der ist als **Slow-Trail** für eher langsame Fahrten gedacht und führt als Rundkurs am Habermannskreuz vorbei über den Höhenweg nach Weiten-Gesäß und Richtung Michelstadt an den Ponyhof. (est)

Neu geregelt wurde das Hessische Waldgesetz 2013: Um vor allem Tiere im Forst nicht zu stören, ist das Betreten des Waldes in den Abendstunden und frühmorgens untersagt, erklärt Forstdirektor Mecke. Es gehe darum, zusammen mit den jeweiligen Nutzergruppen etwas Positives zu erreichen. „Aufklärung tut Not“, meint Mecke, denn oft wissen Spa-

ziergänger, die mal eben noch schnell mit dem Hund Gassi gehen, oder auch Radfahrer nicht, was sie in der Dämmerung mit einem Waldausflug anrichten.

Die durch Anlegen und Nutzen von Mountainbiketrails entstehenden Schäden hält der Forstdirektor für ein eher kleines Problem. „Die Störungen für die Natur sind da relevanter, und besonders das Haf-

tungsproblem“, findet er.

Das sieht der Geschäftsführer des Waldbesitzerverbands ähnlich. Dennoch weist Raupach auf beachtliche Schäden hochfrequenzierter Strecken hin, etwa infolge der Erosion der Trails bei starkem Regen. Den eigentlichen Schaden erkennt er an anderer Stelle: So gebe es Probleme im Forstbetrieb bei der Holzernte. Zum Einsatz schwerer Maschinen und Motorsägen würden zwar Wege gesperrt, aber die Gefahr abseits davon plötzlich herannahender Mountainbiker sei enorm, ein möglicher Personenschaden nicht zu verantworten.

Und schließlich werde die Jagd verpachtet, um die Wildbestände zu regeln. Das Wild ordentlich zu jagen, wird immer schwieriger, meint Raupach. Das gelte auch für Drückjagden, wenn sich die Leute nicht an Regeln halten.

► **KOMMENTAR**

Gutscheine sollen in Odenwald locken

Im Willkommens-Paket der FRM stecken einige Überraschungen für Firmen und Mitarbeiter

Von Birgit Reuther

ODENWALDKREIS. Mehr Firmen und Arbeitnehmer aus den benachbarten größeren Städten der Metropolregion sollen die Vorzüge des Odenwaldkreises als Standort beziehungsweise Wohnort kennen- und schätzenlernen. Darum geht es den Wirtschaftsförderern der Odenwald-Regionalgesellschaft (Oreg) mit ihrem Beitrag zu den Willkommens-Paketen der Region Frankfurt-Rhein-Main – International Marketing of the Region (FRM).

Der Odenwaldkreis als Mitglied der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main und Rhein-Neckar hat – nicht nur nach Einschätzung der Oreg – viel Lebensqualität sowie gute Voraussetzungen für unternehmerischen Erfolg und Wachstum zu bieten. Als Beispiele nennt Oreg-Geschäftsführer Marius Schwabe Standortfaktoren wie die gute Breitbandanbindung, ein ausreichendes Angebot an günstigen Gewerbeflächen sowie vorhandene Fachkräfte. Als eher „weiche“ Faktoren kämen Landschaft, Kultur und Freizeitangebote hinzu.

Damit diese Vorteile des Odenwaldes auch jenseits seiner Grenzen besser bekannt werden, hat die Oreg Gutscheine

für ausgewählte Freizeitangebote an die FRM für deren Anfang 2019 neu aufgelegtes Willkommens-Paket übergeben. Die FRM agiert als internationale Standortmarketinggesellschaft der Region Frankfurt/Rhein-Main und präsentiert deren Landkreise und Städte im Ausland.

Die Oreg beteiligt sich am Willkommens-Paket der FRM mit einem Gutschein für einen Besuch der Odenwaldtherme in Bad König, einer Freikarte zum Besuch der Gräflichen Sammlungen im Schloss Erbach, einem Besuch des Deutschen Elfenbeinmuseums sowie des Schöllener Altars. Für sportliche Aktivitäten ist ein Gutschein für den Bike-Park in Oberzent beigefügt. Das Starter-Paket kann in den kommenden Jahren um Gutscheine für weitere und in der Metropolregion einzigartige Orte oder Erlebnisse ergänzt werden.

„Das Willkommens-Paket der FRM GmbH ist eine gute Gelegenheit, Firmen, die sich in Frankfurt, Hanau oder Darmstadt angesiedelt haben, beziehungsweise deren Mitarbeiter, in den Odenwaldkreis zu locken und für die Attraktivität dieser Region zu begeistern“, wird Geschäftsführer Schwabe in einer Pressemitteilung der Oreg zitiert.

AUF EINEN BLICK

Haushalt wird beraten

ERBACH (sta). Der Bau-, Umwelt- und Verkehrsausschuss der Stadt Erbach tagt am Mittwoch, 16. Januar, um 19 Uhr im Rathaus, Neckarstraße 3 in Erbach. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Finanzierung zur Neugestaltung der Hauptstraße. Dieser Punkt wird gemeinsam mit dem Haupt- und Finanzausschuss beraten. Weiterhin wird über das Nutzungskonzept Marktplatz und Haushaltssatzung und -plan 2019 beraten.

Die Analyse wird in Abständen von maximal 50 Metern, ob am jeweiligen Ort Netzabdeckung besteht und welcher Mobilfunkstandard dabei herrscht (2G, 3G oder 4G). „Die gemessenen Werte werden unter An-

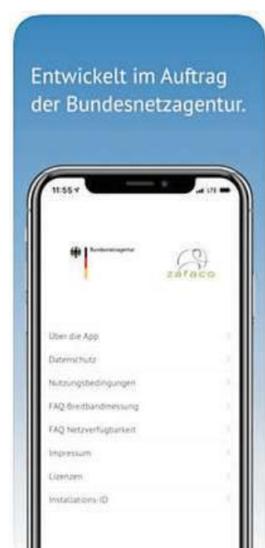
Den Mobilfunk-Löchern auf der Spur

Oreg bittet Odenwälder eine App zu nutzen, die von der Bundesnetzagentur entwickelt wurde und Abdeckung messen soll

Von Birgit Reuther

ODENWALDKREIS. Wo bestehen im Odenwaldkreis Mobilfunk-Löcher, die dringend geschlossen werden sollten? Um hier Klarheit zu verschaffen und damit auch mehr Druck ausüben zu können auf die Mobilfunkanbieter, bittet die Odenwald-Regionalgesellschaft (Oreg) die Odenwälder, möglichst vielfach eine neue App zu nutzen: Dabei handelt es sich um eine App mit dem Namen Breitbandmessung, die sowohl im App Store von Apple als auch im Google Play Store gratis heruntergeladen werden kann. Die App wurde im Auftrag der Bundesnetzagentur entwickelt.

„Damit ist es jetzt unter anderem möglich, Funklöcher in unserer Region zu lokalisieren und automatisch weiter zu melden“, erklärt Oreg-Wirtschaftsförderer Amadeus van Lier. Die Anwendung misst in Abständen von maximal 50 Metern, ob am jeweiligen Ort Netzabdeckung besteht und welcher Mobilfunkstandard dabei herrscht (2G, 3G oder 4G). „Die gemessenen Werte werden unter An-



So schaut sie aus, die Anwendung fürs Smartphone, mit der auch die Odenwälder die Mobilfunkabdeckung in ihrem Landkreis messen und zentral erfassen lassen können. Foto: Oreg



gabe von Ort, Zeit und Mobilfunkanbieter gespeichert und zur Analyse weitervermittelt. Sollte es ein Funkloch geben, erfolgt die Übertragung, nachdem wieder eine Verbindung zum Internet besteht“, erklärt van Lier.

In der ersten Hälfte 2020 sollen dann sämtliche Ergebnisse in aggregierter und anonymisierter Form öffentlich gemacht und in eine Gesamtdarstellung überführt werden. „Diese Daten können dann genutzt werden, um gegen-

über den Mobilfunkanbietern mehr Druck zum Schließen der Funklöcher aufzubauen“, ergänzt Oreg-Geschäftsführer Marius Schwabe.

Wie Schwabe in einer Pressemitteilung betont, arbeitet man bei der Oreg intensiv an der

stetigen Verbesserung der Breitbandverfügbarkeit im Odenwald. Zusammen mit dem Betreiber des Odenwälder Glasfasernetzes, der Entega Medianet GmbH, habe die Oreg den Ausbau von Vectoring mit Datenübertragungsraten von bis zu 100 Mbit/s mittlerweile abgeschlossen. „Für die weitere Entwicklung des Landkreises sei neben der Breitbandversorgung von Haushalten und Betrieben jedoch auch eine flächendeckende und heutigen Anforderungen entsprechende Mobilfunkversorgung unabdingbar.“

Der erste Schritt hin zu diesem Ziel bestehe darin, das aktuelle Mobilfunknetz zu überprüfen. Die intensive Nutzung der genannten App durch die Odenwälder sei hier „eine denkbar größte Hilfe“. Je mehr Menschen die Anwendung nutzen, desto größer sei der Bereich, der auf die Netzabdeckung hin überprüft werde.

Informationen zum Thema gibt es im Internet unter: <https://breitbandmessung.de/mobil-testen>.